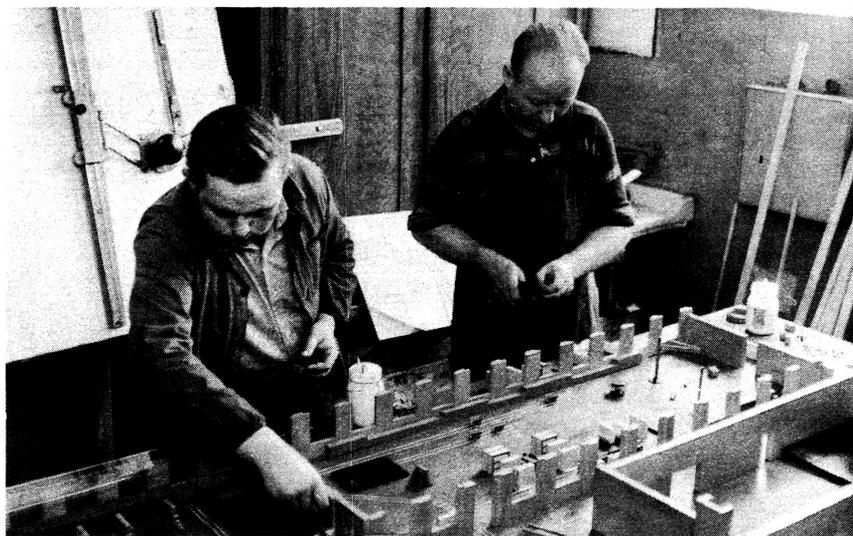


und ihnen helfen, die Leitungstätigkeit zu verbessern. Es gehört zur ersten Pflicht eines staatlichen Leiters, die sozialistische Menschenführung beherrschen zu lernen und nicht, wie der ökonomische Direktor dieses Betriebes meint, nur die Erfüllung des Gewinnplanes zu sichern. Seine Meinung, mit dem Menschen zu arbeiten wäre nicht seine Hochzeit, dafür seien andere zuständig, schadet nicht nur ihm selbst. Sie verleitet zum administrativen Arbeitsstil, untergräbt das Vertrauen der Werktätigen zu den Leitern und schließt die Mitarbeit der Werktätigen bei der Lösung der komplizierten Aufgaben der sozialistischen Rationalisierung aus.

Den Parteileitungen obliegt es, besonders solchen Wirtschaftsfunktionären zu helfen, damit

sie besser begreifen lernen, daß leiten heißt, Kollektive von Menschen zu führen. Es hängt schließlich nicht zuletzt vom Leiter ab, ob das Kollektiv im Wettbewerb konsequent an der Verwirklichung der Rationalisierungsvorhaben mitarbeitet und wie die schöpferische Initiative der Werktätigen auf dieses wichtige Anliegen unserer Wirtschaft konzentriert wird.

Wo die Parteileitungen diese Auseinandersetzungen führen, erhält der sozialistische Wettbewerb immer mehr als Leitungsmethode seinen festen Platz im Gesamtsystem der sozialistischen Wirtschaftsführung. Richtig politisch organisiert und geführt, erschließt er alle Potenzen zur Verwirklichung der im Programm unserer Partei vorgezeichneten Aufgaben.



Ein Modell ihrer Produktionshalle mit Ausrüstungen und den geplanten Veränderungen bauten die Motorenchlosser der Produktionsabteilung „Kleine Motorenmontage“ des Magdeburger Karl-Liebknecht-Werkes im Maßstab 1 : 50 als Grundlage für ihre Rationalisierungskonzeption. Die Schlosser Fritz Lochau (links) und Fred Koch aus dieser Abteilung überprüfen das Modell noch einmal.

Foto: Zentralbild

die besten Kollegen für die Partei zu gewinnen. Seit genanntem Zeitraum konnte die Stärke unserer Parteiorganisation um 29 Prozent erhöht und das Durchschnittsalter um 15 Jahre gesenkt werden.

In erster Linie hatten wir die größere Aufmerksamkeit der Gewinnung von Kandidaten gewidmet. Der Erziehungsprozeß in der Kandidatenzeit dagegen beschränkte sich in erster Zeit lediglich auf die Kandidatenschulung und auf die Teilnahme an

den Mitgliederversammlungen. Dabei kam es oft vor, daß einige Genossen ihre Kandidatenzeit kritiklos „überstanden“. Unsere Parteileitung hat sich gründlich mit diesem Problem beschäftigt und führt jetzt einen entschiedenen Kampf um die aktive Einbeziehung aller Kandidaten in das gesellschaftliche Leben, sowohl innerhalb als auch außerhalb des Betriebes.

In unserer Parteiarbeit hat sich als positiv erwiesen, daß die APO-Leitungen mit den Kandi-

daten über ihre politische und fachliche Perspektive sprechen. 95 Prozent aller bisher gewonnenen Kandidaten befinden sich in einer fachlichen oder politischen Qualifizierung oder haben dabei bereits eine bestimmte Etappe abgeschlossen.

Von entscheidender Bedeutung ist die richtige Einschätzung des Kandidaten, die Übertragung verantwortlicher Aufgaben und die Verantwortung der Leitungen, ihn auch für die Lösung dieser Aufgaben zu befähigen. So über-